

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 52

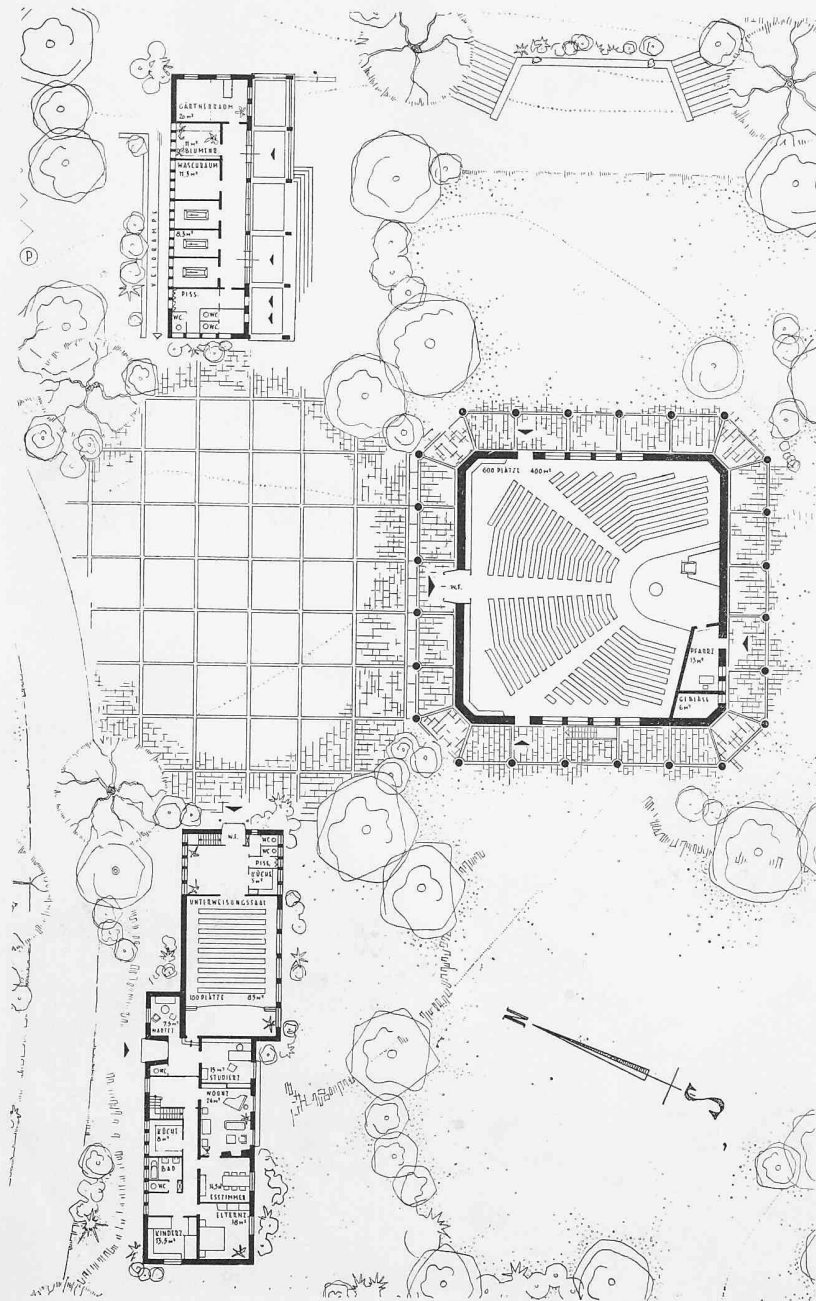
PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

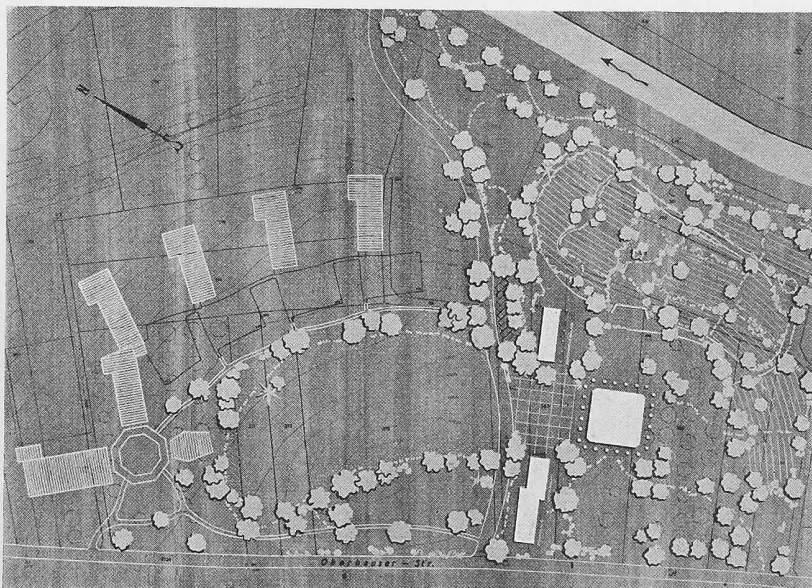
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Grundriss M. 1 : 600



Lageplan M. 1 : 3000

2. Preis «Bibel» (700 Fr.). Verfasser: F. SCHEIBLER, Architekt, Winterthur.

Projekt «Bibel». Die Kirche liegt als Dominante auf der Geländekuppe im schönen Gegensatz zu den Schulbauten. Die flankierenden Bauten — Unterweisungssaal, Pfarrhaus und Friedhofgebäude — übernehmen die Situierung der Schulhausbauten. Dem Kirchenvorplatz fehlt eine räumliche Wirkung. Vorplatz und Zugang zur Kirche sind in den Einzelheiten zu wenig studiert. Die Kirche als quadratischer Zentralbau mit einem Dachglockenstuhl ist klar und einfach durchgebildet und fügt sich dem ländlichen Charakter der übrigen Bebauung gut ein. Von der ringsum projektierten Säulenhalle führen drei Eingänge in den Kirchenraum. Der Haupteingang hat einen zu kleinen Windfang. Ebenso ist der Vorplatz beim Haupteingang im Innern ungenügend bemessen. Unschön ist ebenso der Treppenabgang in der Säulenhalle zu den Toiletten im Untergeschoss. Das Pfarrzimmer unter der Orgel ist in der Lage richtig, dürfte jedoch stark durch die technischen Installationen beeinträchtigt werden. Die Bestuhlung ist im allgemeinen gut angeordnet, mit Ausnahme des Mittelkorridors und einzelnen zu langen Bankreihen. Abendmahlisch und Kanzel sind richtig disponiert. Die Belichtung des Kirchenraumes nur mit Seitenlicht durch die davorliegende Säulenhalle ist für eine protestantische Kirche ungenügend. Der Kirchenraum ist im Innern einfach und architektonisch gut durchgebildet; jedoch problematisch in akustischer Beziehung ist die glatte Decke. Unterweisungsraum und Pfarrhaus sind im allgemeinen richtig organisiert. Die Pfarrwohnung mit dem langen Mittelkorridor wirkt etwas schematisch. Das Friedhofgebäude ist zu aufwendig und liegt ungünstig. Die Baumasse der Kirche ist im Verhältnis zur Gesamtanlage richtig bemessen. Die architektonische Durchbildung ist gut, jedoch sind Einzelheiten in den Annexbauten ungelöst.

Kubaturen: Kirche und Turm	8 350 m ³
Unterweisungsräume und	
Pfarrwohnung	2 271 m ³
Friedhofgebäude	1 214 m ³
Total	11 835 m³

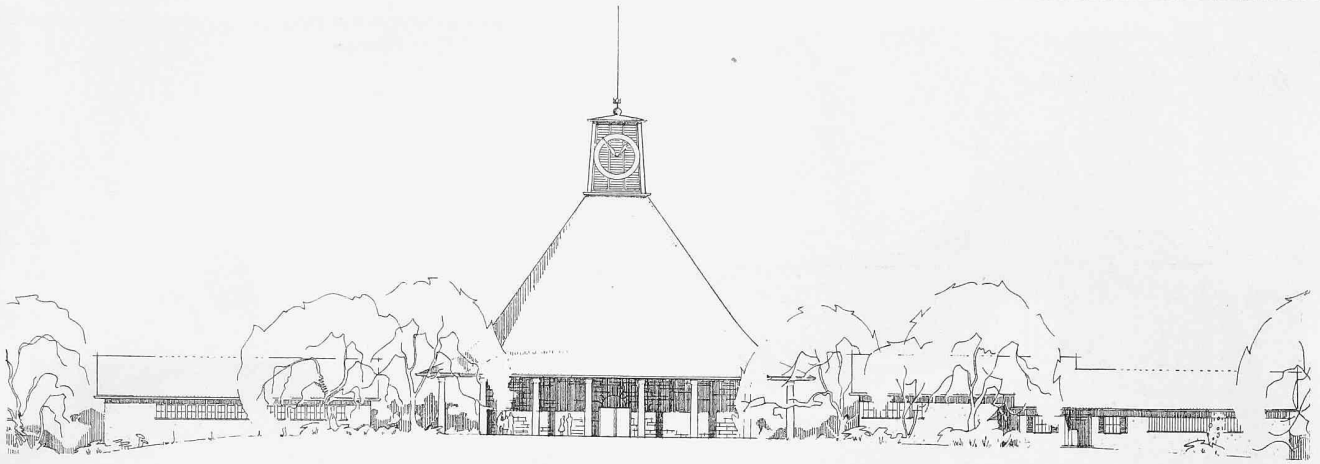
LITERATUR

Holzbau-Taschenbuch. Von R. von Hallas. 4., neubearbeitete Auflage. 427 S., 510 Abb. Berlin 1952, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 19,50, geb. DM 21,50.

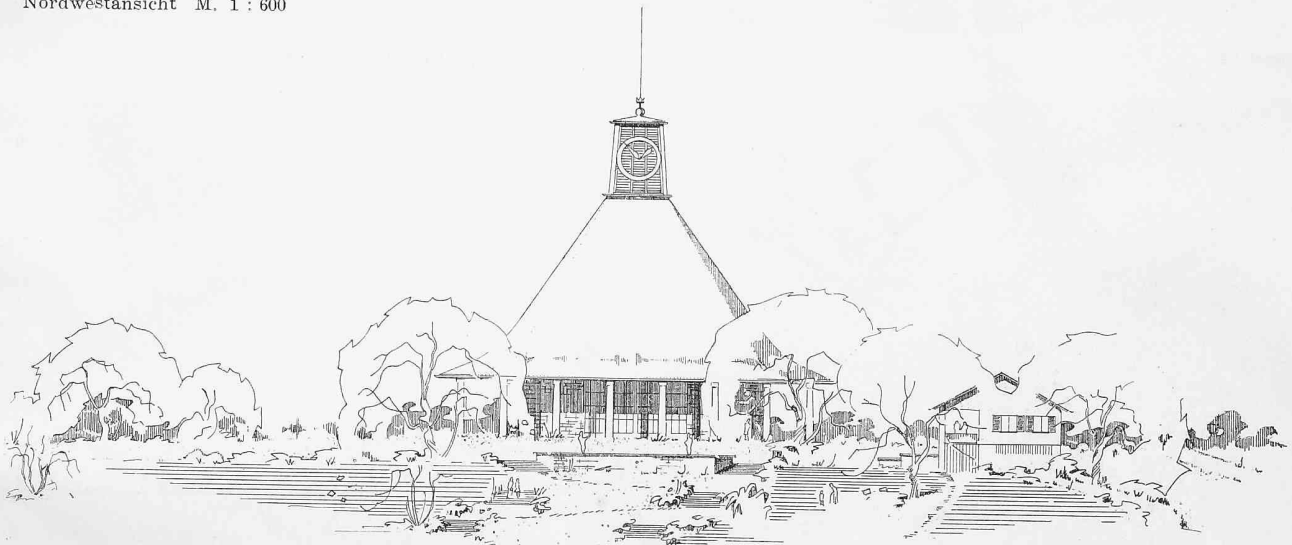
Das Holzbau-Taschenbuch enthält die material- und konstruktionstechnischen Grundlagen des Holzbaues in bemerkenswerter Ausführlichkeit auf Taschenformat zusammengedrängt. Es vermittelt in erster Linie jenes Wissen, das einer rationellen Verwendung des Baustoffes Holz dient. In 18 Abschnitten, von angesehenen deutschen Fachleuten bearbeitet, finden sich neben kurzen Abrissen über die mathematischen und statischen Grundlagen Angaben über das Holz und die Hilfsstoffe des Holzbaues (insbesondere des Holzschutzes), über Verbindungsmittel und Konstruktionselemente des Tragwerk- und Wohnungsbaues, über die einzelnen Anwendungsgebiete des Holzbaues, über bestehende deutsche Normen (mit interessanter Kommentierung und Ergänzung) und über das deutschsprachige Schrifttum des Holzbaues. Eingeflochten sind auch verarbeitungstechnische Angaben, so u. a. in einem besonderen Abschnitt über Holzbearbeitungsmaschinen. Gegenüber der 3. Auflage (1948) erfuhren besonders die Angaben über Holzschutz und über Leimbauweisen ausführliche Umarbeitungen. Neu kamen u. a. Abschnitte über Gerüste und Holz im Wasserbau hinzu. Durch besseres Papier und kräftigeren Umschlag ist die Neuauflage etwas strapazierfähiger geworden. Die reichhaltige und neuzeitliche Uebersicht wird als handliches Nachschlagewerk bei Ingenieuren und Holzbauunternehmern Interesse finden. H. Kühne

Tabiques. Por R. de la Joya Castroy y S. Albinana Pifarre. 187 S. mit 179 Fig. Madrid 1951, Instituto de la construcción y del cemento.

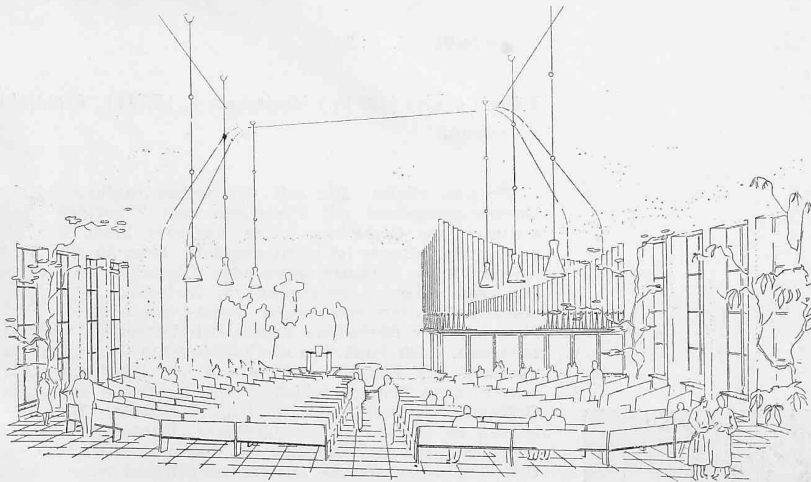
Dieses Buch stellt eine fleissige Zusammen-



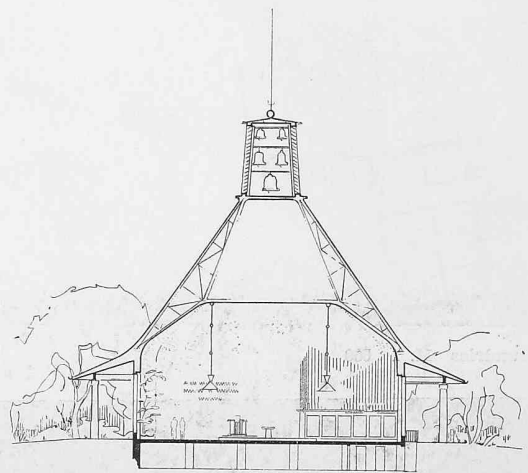
Nordwestansicht M. 1 : 600



Nordostansicht M. 1 : 600



Innenansicht



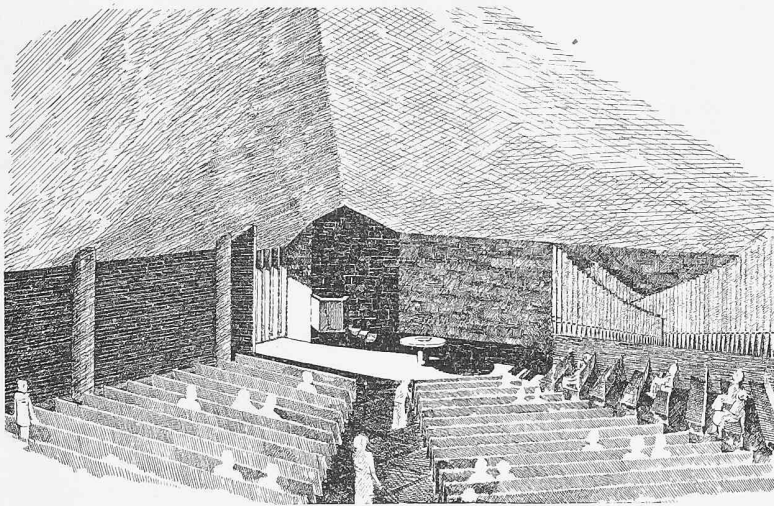
Querschnitt M. 1 : 600

stellung dar über die heute in verschiedenen Ländern im Gebrauch stehenden wandbildenden Bauelemente, wobei es den Autoren offenbar mehr auf eine möglichst vollständige Aufzählung der im Handel befindlichen Fabrikate anzukommen scheint als auf eine geordnete, übersichtliche und vergleichende Orientierung und Analyse. Somit trägt die Schrift den Charakter eines allerdings lückenhaften internationalen Baukataloges über wandbildende Elemente, auf die lokalen spanischen Verhältnisse zugeschnitten. Red.

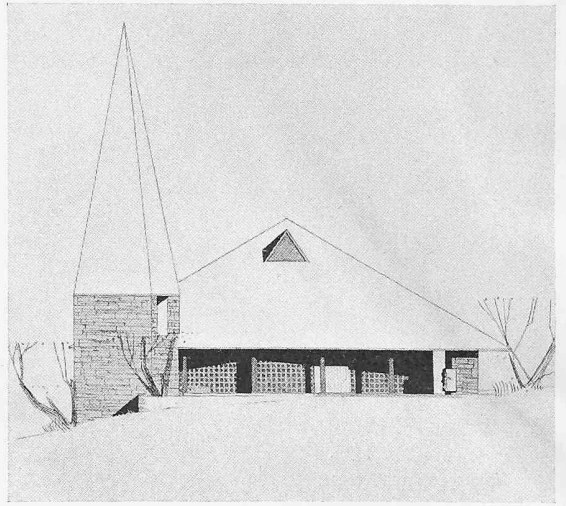
Gesteinsbohren. Von der Demag, Duisburg. 246 S. 150 Abb., 2. Auflage. Essen 1952, Vulkan-Verlag Dr. W. Classen. Preis geb. DM. 12.60.

Die seit dem letzten Krieg erschienene, deutsche technische Literatur, welche sich mit baubetrieblichen Fragen befasst, überrascht allgemein durch den fast unheimlichen

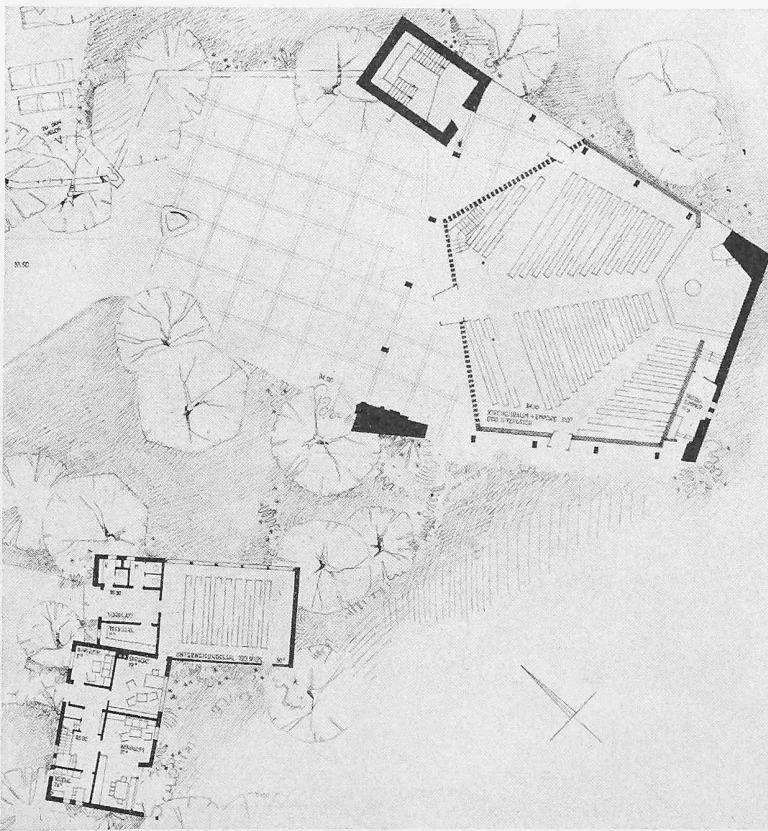
Fleiss, mit welchem Daten und Erfahrungen gesammelt und dem Leser zugänglich gemacht werden. Und doch vermittelt sie meistens nur Angaben, wie sie jeder Baufachmann im Laufe der Jahre, in unzähligen Notizen und mit Hilfe von am Rande rot angestrichenen Zeitschriftenausschnitten sammelt. Wer aus irgend einem Grunde gezwungen ist, Jahre der Erfahrung zu überspringen und sich erneut oder überhaupt erstmals in ein Gebiet einzuarbeiten, wird zwar freudig zu diesen Hilfsmitteln greifen; jedoch hätte es der mit der Materie vertraute Fachmann oft lieber, wenn das Gebiet von etwas höherer Warte behandelt würde. Wir Schweizer würden es vor allem schätzen, wenn jeweilen auch die ausserhalb Deutschlands entwickelten und praktizierten Bauprozeduren gleichzeitig einer kritischen Würdigung und Gegenüberstellung unterzogen würden.



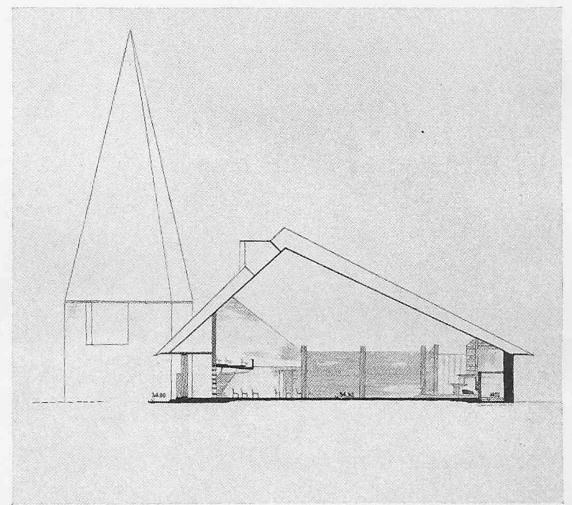
Innenansicht



Nordwestansicht M. 1 : 600



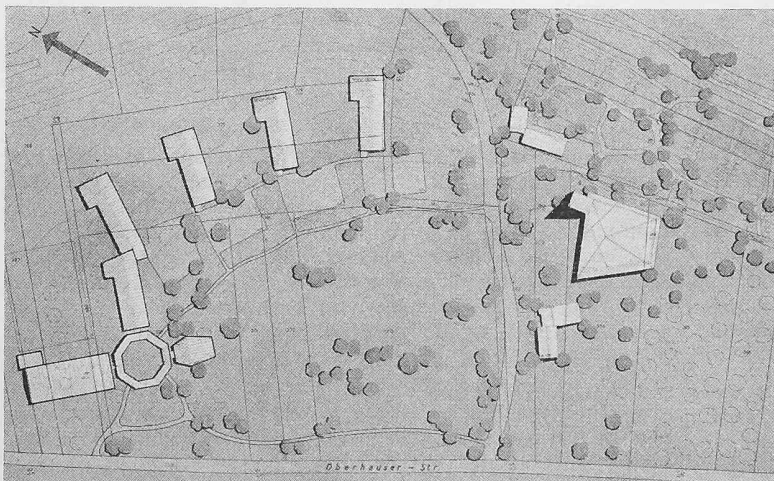
Grundriss M. 1 : 600



Querschnitt M. 1 : 600

3. Preis «Fels» (600 Fr.). Verfasser: P. HIRZEL, Architekt, Wetzikon.

Projekt «Fels». Die mit der Gebäudeanlage Kirche, Unterweisungssaal mit Pfarrhaus und Friedhofgebäude beabsichtigte Gestaltung eines Vorhofes längs der Erschliessungsstrasse ist nicht geglückt. Dem an sich schönen und in die Vorhalle mündenden Kirchenvorplatz fehlen die raumbildenden Seitenflanken. Zwischen Kirchenvorplatz und Unterweisungssaal besteht keine direkte Verbindung. Der fünfeckige Zentral-Kirchenraum wäre interessant, doch fehlt ihm die konsequente Grundrissorganisation. Die Vorhalle wird durch den Kirchenraum zu sehr in zwei Teile zerschnitten und durch die beidseitige Öffnung ins Freie dem Durchzug ausgesetzt. Der Orgel ist ein zu kleiner Raum zugedacht. Kanzel und Abendmahlstisch sind grundsätzlich gut disponiert. Die rückwärtige Empore ist für die gewonnene Sitzzahl teuer erkaufte und räumlich unschön gelöst. Der Kirchenraum ist bezüglich Belichtung problematisch. Den Aborten im Untergeschoss der Turmpartie fehlt die nötige Trennung für Männer und Frauen. Mit Rücksicht auf das Gebäude und die Uhrzifferblätter ist der eigentliche Turmbau zu niedrig. Die Grundrisse des Unterweisungssaales mit Pfarrhaus und des Friedhofgebäudes sind sauber gelöst; der Unterweisungssaal hat aber zu wenig Sitzplätze und das Pfarrhaus eine etwas zu knappe Wohnraumfläche. Die Friedhofanlage ist grundsätzlich richtig disponiert und bemessen. Der kubische Aufbau der Gebäudeanlage entspricht mit der dominierenden Kirche der gestellten Aufgabe. Dagegen fehlt der formalen Gestaltung und Durchbildung zwischen Kirche und Nebengebäuden die erwünschte Harmonie.



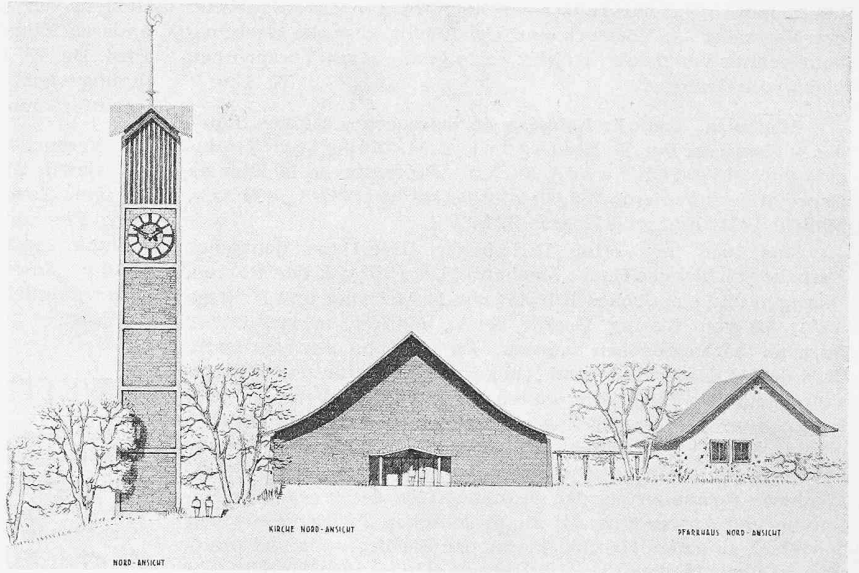
Lageplan M. 1 : 3000

	4 985 m ³
Turm	944 m ³
Unterweisungssaal und Pfarrhaus	1 613 m ³
Friedhofgebäude	740 m ³
Total	8 283 m ³

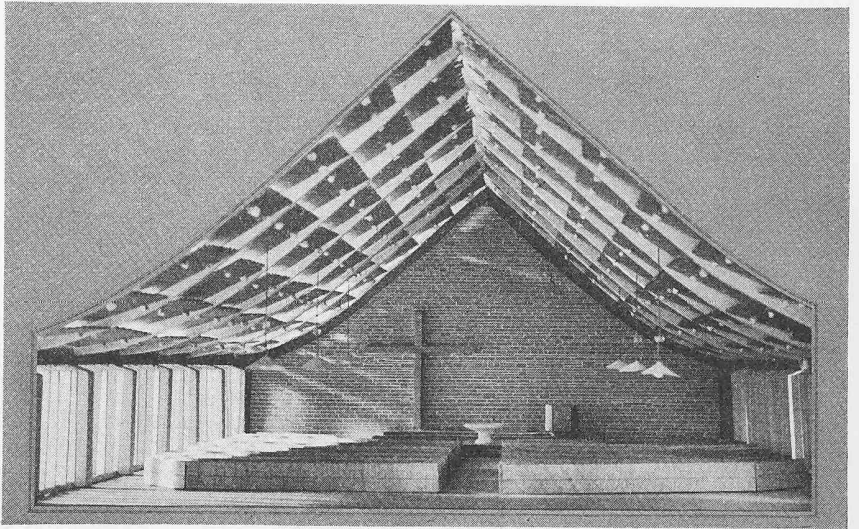
Das vorliegende Werk mag als eine profunde Darstellung des Gesteinsbohrens mit Bohrhämmern gelten. Die Arbeitsweise und die Wartung der Bohrhämmer, die Bohrstähle und deren Behandlung erfahren eine gründliche Würdigung. Doch sind z. B. im Kapitel «Vorschub und Hilfsvorrichtungen» weder der in der Schweiz schon oft zum Einsatz gelangte «Jumbo», noch der «wagon drill» erwähnt. Andere Gesteinsbohrverfahren als die Hammerbohrung werden über-

Projekt «Lukas». Kirche, Turm, Unterweisungstrakt und Pfarrhaus gruppieren sich um einen offenen Zugangshof. Das Bestreben, mit den Hauptbauelementen eine Hofanlage zu bilden, ist nicht vollständig gelungen. Der Turm steht weder mit der Kirche noch mit dem Vorplatz in überzeugender Verbindung. Der Ausblick von der Kircherasse gegen Opfikon ist gewahrt. Die Belichtung des Kirchenraumes erfolgt durch Dachgauben und seitliche Fensterreihen. Der Lichteinfall wird durch Lamellen abgeschirmt. Die Grundfläche der Kirche ist zu gross. Als Nachteil entsteht viel leerer Platz vor Kanzel und Abendmaltisch. Die Lage der Orgel auf der Empore ist denkbar, hingegen ist ihre formale Durchbildung nicht gelöst. Die Ausbildung des Innenraumes mit stark gegliederter Decke ergibt voraussichtlich eine gute Akustik; der Raum wirkt jedoch zu wenig sakral. Er hat mehr den Charakter eines normalen Saalbaues. Unterweisungssaal und Pfarrhaus sind, den Kirchengvorplatz flankierend, zusammengebaut. Eine offene Verbindungshalle führt zur Kirche. Der Pfarrhausgrundriss mit dunklen Vorplätzen ist nicht schön gelöst. Das Elternschlafzimmer ist mangelhaft belichtet. Der Zugang zu den WC-Anlagen für die Kirchenbesucher geht unerwünschterweise am Wartzimmer des Pfarrhauses vorbei. Das Friedhofgebäude, ansprechend gelöst, liegt zweckentsprechend beim Hauptzugang zum Friedhof. Die formale Gestaltung des gesamten Projektes lässt zu wünschen übrig. Die Turmendingung wirkt fremd. Die Durchbildung der Fassaden ist nicht harmonisch. Der Wechsel in den Materialien — Riegelbau beim Pfarrhaus, Bruchstein für die Stirnseiten der Kirche, Eisenbetonskelettbau für die Längsseiten, Eisenbetonpfeiler und Bruchsteinfelder beim Turm — wirkt willkürlich.

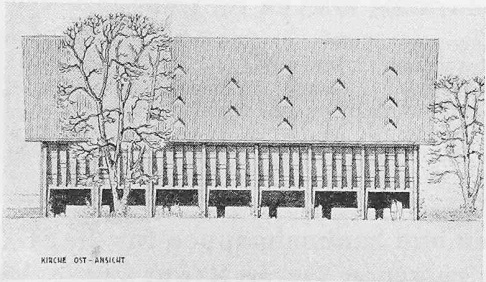
Kubaturen:	Kirche	5 783 m ³
	Turm	915 m ³
	Unterweisungsraum und Pfarrwohnung	3 169 m ³
	Friedhofgebäude	613 m ³
	Total	10 480 m³



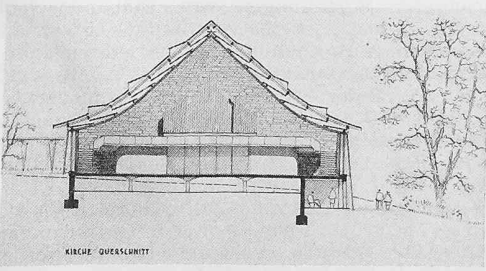
Nordansicht M. 1 : 600



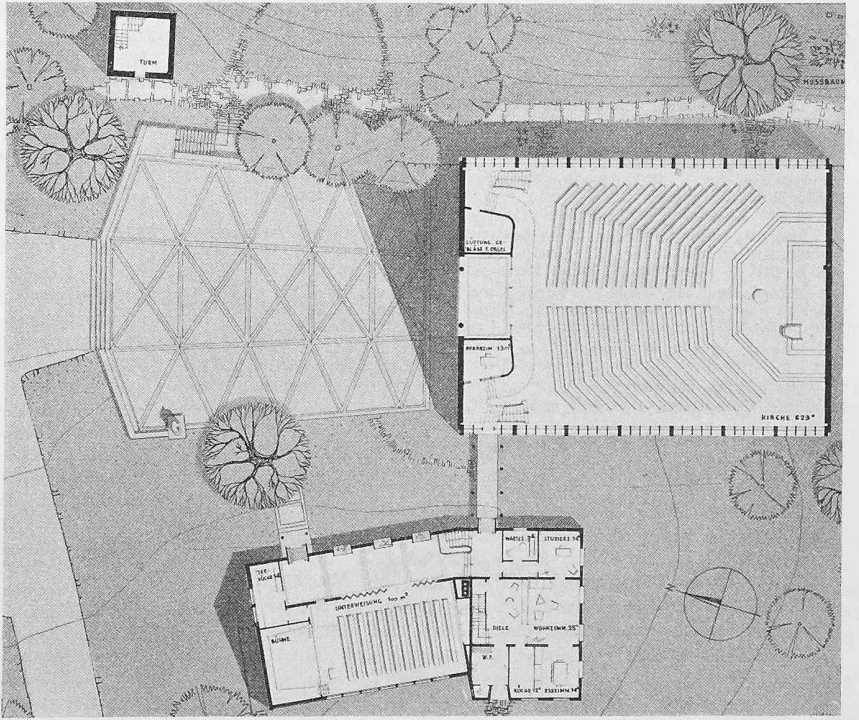
Innenansicht



Ostansicht M. 1 : 600



Querschnitt M. 1 : 600



Grundriss M. 1 : 600

4. Rang «Lukas».
Verfasser: O. BITTERLI, Architekt, Zürich.

haupt nicht oder nur ganz andeutungsweise behandelt. Wenn der Verfasser im Vorwort eine Uebersicht über die Gesteinsbohrtechnik verspricht, so hält er folglich dieses Versprechen nicht vollständig.
W. Eng

Mecanica, Tomo I: Estatica de los cuerpos rigidos, liquidos y elasticos. Por E. Meissner y H. Ziegler. Traducido por Miguel Jerez Juan, Professor de la Escuela Especial de Ingenieros Industriales de Madrid. 392 S., 409 Abb. Madrid 1951. Editorial Dossat S. A.

Das 1946 im Verlag Birkhäuser (Basel) in deutscher Sprache erschienene Buch: Mechanik, Bd. I, Statik der starren, flüssigen und elastischen Körper, von E. Meissner und H. Ziegler¹⁾, ist vom Verlag Dossat S. A., Madrid, in spanischer Sprache herausgegeben worden. Es ist sehr zu begrüßen, dass damit das in Text und Abbildungen so klar und interessant gestaltete Buch dem weiten Kreis von Studierenden und Ingenieuren des spanischen Sprachgebietes zugänglich gemacht wurde. Die genannten grossen Vorzüge des Buches haben in der spanischen Ausgabe keinerlei Einbusse erlitten. Die klare Formulierung der Grundbegriffe, deren ständige Betonung und Anwendung auf die praktischen Probleme machen das Werk zu einem Handbuch, das den Studierenden und praktisch tätigen Ingenieur in die Lage versetzt, auch komplizierte Probleme wissenschaftlich zu lösen. Das Buch kann daher bestens empfohlen werden.
M. A. Stoop

Stählerne Brücken. Von Gottwald Schaper. Band I, 1. Teil. 207 S. mit 248 Abb. Berlin 1949, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 18 DM, geb. DM 20.50.

Schapers Werk «Stählerne Brücken» hat sich unbestritten den Rang eines vorbildlichen Standard-Werkes in der Darstellung der konstruktiven Ausbildung von Stahltragwerken im Brückenbau erworben. Der vorliegende Band stellt einen ersten Teil der geplanten Neubearbeitung für die 7. Auflage des Gesamtwerkes dar, die die Herren Brückner und Ernst nach dem Tode des Verfassers (1942) unternommen haben. Der vorliegende 1. Teil des I. Bandes behandelt nach einer kurzen einführenden Uebersicht über den Stahlbrückenbau den Baustoff Stahl (allgemeine Eigenschaften, Herstellung, Walzformen) und die Verbindungsmittel (Nieten, Schweissung, Schrauben und Bolzen), also einen Teil der Grundlagen des Stahlbaues. Der hohe Stand des deutschen Stahlbaues, der in den früheren Auflagen des Schaperschen Werkes vor allem durch die sorgfältige und gründliche konstruktive Behandlung der Einzelheiten zum Ausdruck kam, ist auch in der Neubearbeitung sichtbar. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn in den folgenden Bänden, auf die die Fachwelt mit Interesse wartet, ausser der in Deutschland in letzter Zeit geleisteten Forschungsarbeit auch diejenige anderer Länder entsprechend ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Stahlbaues mitberücksichtigt würde.
F. Stüssi

Neuerscheinungen:

Das Wesen der Haftpflicht des Grundeigentümers nach Art. 679 ZGB. Praktische Anwendung der rechtssystematischen Auslegungsmethode. Von Emil W. Stark. 227 S. Zürich 1952, Polygraphischer Verlag. Preis kart. Fr. 15.60.

Bericht des VSM-Normalienbureau über seine Tätigkeit im Jahre 1951. Vom Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller. 112 S. Zürich 1952, Selbstverlag.

Die allgemeine Lösung des Oberwellenproblems in der Drehstrom-Kommutationsmaschine. Promotionsarbeit von Rudolf Walser. 281 S. mit 41 Abb. Zürich 1952, Juris-Verlag. Preis kart. 12 Fr.

Rangiertechnik. Heft 12. Vom Fachausschuss für Rangiertechnik der Deutschen Bundesbahnen. 58 S. mit 4 Abb. Köln 1952, Carl Röhrig-Verlag oHG. Preis kart. 8 DM.

Physik in der Giesserei. Von Ludger Frede. 138 S. mit 360 Abb. Düsseldorf 1952, Giesserei-Verlag GmbH. Preis kart. DM 6.80.

Wollen Sie bauen? Von F. I. Mosler. 311 S. mit 160 Abb., Plänen und Beispielen. Bamberg 1952, Selbstverlag. Preis geb. DM 15.80.

MITTEILUNGEN

Eidgenössische Technische Hochschule. Zu Ehren des verstorbenen Tessiner Schriftstellers und Lehrers an der ETH, *Giuseppe Zoppi*, fand am 23. November 1952 im Auditorium maximum eine Feier statt, an welcher das Wort ergriffen: Pierre Vieli, Hans Pallmann, Francesco Chiesa, Guido Calgari, Theophil Spoerri und Fritz Ernst. Das Bild des Wissenschaftlers, Künstlers und Patrioten Zoppi, der aus der Kraft des christlichen Glaubens wirkte, erstand vor der aufmerksamen Zuhörerschaft. — Als Privatdozent für Vorlesungen aus dem

Gebiete der graphischen Kunst und ihrer Beziehungen zu anderen Künsten hat sich Dr. *Erwin Gradmann* habilitiert. — Prof. Dr. *W. Pauli* hat die Franklin-Medaille erhalten in Würdigung seiner Verdienste um die Quantentheorie und die Atomforschung.

Versuchsanlage und Laborgebäude der Firma Gebr. Bühler, Uzwil. Zu der Veröffentlichung in Nr. 42, S. 597, haben wir eine Zuschrift erhalten, die sich mit der Frage Steildach oder Flachdach und insbesondere mit der Flachdachausbildung gemäss Bild 15, S. 600, befasst. Da die Veröffentlichung des bezüglichen Schriftwechsels dieses Jahr nicht mehr möglich ist, wird sie zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

WETTBEWERBE

Neubau der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Zürich. Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule. Dazu werden Ideenskizzen für Erweiterungsbauten der Gewerbeschule, der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums verlangt. Der Neubau soll südöstlich der heutigen Gewerbeschule zwischen der Hafnerstrasse und dem Sihlquai errichtet werden. Angefordert werden: Lageplan 1:500, Modell 1:500, Grundrisse, Schnitte und Ansichten des Neubaus 1:200, Erweiterungsbauten 1:500, Perspektive, kubische Berechnung. Anfragertermin: 31. Januar 1953, Abgabetermin: 1. Juni 1953. Die Preissumme beträgt 40 000 Franken, ausserdem sind 12 000 Franken für Ankäufe ausgesetzt worden. Architekten im Preisgericht: A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich, H. Baur, Basel, H. Brechbühler, Bern, A. Kellermüller, Winterthur, F. Metzger, Zürich und A. Wasserfallen, Adjunkt des Hochbauamtes, als Ersatzmann. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 40 Fr. auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, Uraniastrasse 7, bezogen werden.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G.E.P. ASSOCIATION AMICALE PARISIENNE DES ANCIENS ELEVES DE L'EPF

In der Generalversammlung vom 22. Okt. hat die Amicale ihren Vorstand neu gewählt. Dieser hat sich wie folgt konstituiert: Präsident: Ing. P. Sézary; Vizepräsident: Ing. L. Haenny; Sekretär: A. Offmanský; Kassier: Ing. H. F. Weber. Uebrige Mitglieder: Ing. G. Avril, Arch. J. A. Bertrand, E. Huni, Ing. Chem. H. Joliet, Arch. M. Taverney, Ing. A. Vuilleumier, Ing. Chem. A. Zundel.

Einbanddecken und Sammelmappen für die SBZ

Es wird nur ein einziger Typ von Einbanddecken auf Vorrat hergestellt, nämlich die dunkelrote Decke mit Goldprägung der Buchbinderei Wolfensberger in Zürich 45, Edenstrasse 12 (Tel. 051/23 21 10) zum Preis von Fr. 5.75 netto. Alle an uns gerichteten Bestellungen von Einbanddecken geben wir an diese Firma weiter. Selbstverständlich entspricht der Stil dieser Decken ihrer Entstehungszeit im letzten Jahrhundert; weil die meisten Abonnenten Wert auf Kontinuität legen, kann sie nicht abgeändert werden. Wer einen modernen Einband vorzieht, kann z. B. bei der Buchbinderei E. Nauer in Zürich 32, Hottingerstrasse 67 (Tel. 051/32 08 72) zum Preis von Fr. 8.— netto die blaue Decke mit weisser Schrift bestellen, wie sie die Bände im S. I. A.-Sekretariat aufweisen.

Für die Aufbewahrung im Laufe des Jahres können wir die Sammelmappe «Zefiz» der Firma Anker in Grosswangen empfehlen. Sie ermöglicht, jede neu erschienene Nummer sofort einzuheften und am Ende des Jahres alle Hefte leicht wieder wegzunehmen. Die Mappe in schwarzem Ganzleinen mit 60 Doppelklemmen (davon 8 ausziehbar), mit Goldprägung auf Deckel und Rücken, kostet netto Fr. 8.10. Bestellungen sind direkt an die Firma Anker A.-G. in Grosswangen (Luzern) zu richten; Tel. 045/5 60 19.

¹⁾ Besprochen in der SBZ vom 7. Dez. 1946, S. 297.